

Interview 1: Alltagsdrogen 1

Beispiel:

Wonach bist du eigentlich süchtig?



Ich mache sehr viel Sport, täglich drei Stunden. Bin ich süchtig?



1. Welche Gründe für das Rauchen fallen Ihnen ein?

einsam – aus Einsamkeit • dumm – aus Dummheit •
gesellig – aus Geselligkeit • aus sozialen Gründen •
kein vernünftiger Grund

2. Sind Sie süchtig nach Kaffee, Tee oder Schokolade?

süchtig nach (D.) – die Sucht •
abhängig von (D.) – die Abhängigkeit •
... macht (jdn.) süchtig/abhängig •

3. Glauben Sie, dass man ohne Alkohol eine gute Party feiern kann?

... gehört dazu • nicht unbedingt • (A.) mitbringen

4. Brauchen wir als Gesellschaft das Jugendschutzgesetz, das die Abgabe von alkoholhaltigen Getränken und Tabakwaren an Jugendliche regelt? Wie ist das in Ihrem Heimatland?

Jugendliche unter 16 • unter 16 Jahren •
bis 16 • im Alter von ... (Jahren) •
in meinem Heimatland • bei uns •
das Gesetz – gesetzlich verboten

5. Aus welchen Gründen konsumieren Ihrer Meinung nach viele religiöse Menschen trotz des Verbots Alkohol?

aus privaten • unterschiedlichen Gründen •
obwohl es verboten ist

6. Warum können Menschen Ihren Fernsehkonsum so schlecht kontrollieren?

(A.) begrenzen •
(A.) einschränken •
(A.) in den Griff bekommen

die Droge • die Sucht • das Suchtverhalten •
ein Grund dafür • ein weiterer Grund •
außerdem • darüber hinaus

7. Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe dafür, dass manche Drogen legal und andere dagegen illegal sind?

vielleicht • möglicherweise • eventuell • wahrscheinlich • bestimmt nicht

8. Kann Shopping süchtig machen?

9. Wann sind Sie maßlos? In welchen Situationen bemerken Sie bei sich selbst ein Suchtverhalten?

die Kontrolle über (A.) verlieren •
sich nicht mehr kontrollieren (können) •
nicht mehr kontrollierbar • wenn • bei (D.)

10. Sind Computerspiele für Sie eine Alltagsdroge?

täglich • alltäglich • am PC sitzen • vor dem PC sitzen •
am PC hängen • zocken • spielen • die Zeit vergessen •
nicht auf die Uhr gucken

eigene Meinung äußern	jemandem zustimmen	jemandem widersprechen
Ich denke / glaube / finde ...	Da stimme ich dir / Ihnen zu.	Das sehe ich völlig anders.
Ich bin der Meinung, dass ...	Den Punkt sehe ich genauso.	Da stimme ich dir / Ihnen nicht zu.
Meiner Meinung nach ...	Das sehe ich ganz ähnlich.	Ich teile deine / Ihre Meinung nicht.
Ich bin der Auffassung, dass ...	Ja, das stimmt.	Nein, der Meinung bin ich nicht.
Ich bin überzeugt, dass ...	Völlig richtig!	Nein, ganz und gar nicht.
Meines Erachtens ...	Da hast du / haben Sie völlig Recht.	... überzeugt mich nicht.

Erklärungen und methodisch-didaktische Hinweise

Beschreibung

LN berichten in differenzierter Form über eigene Erfahrungen und den Umgang mit Alltagsdrogen. Sie äußern differenziert ihre Meinung zum Thema *Sucht im Alltag* und nennen einige Vor- und Nachteile von Maßnahmen zur Einschränkung des Drogenkonsums. Sie bewerten die derzeitige Drogenpolitik und die Wirksamkeit ausgewählter Präventionsmaßnahmen.

Ziel:

- Über Angewohnheiten, Süchte und Abhängigkeiten im Alltag berichten
- Über Motivationen und Grenzen des Konsums mutmaßen
- Den Wortschatz aus dem Bereich *Konsum im Alltag* festigen und erweitern

Übungstyp:

- Deskriptiv-diskursiv

Voraussetzungen:

- Basiswortschatz aus dem Bereich *Konsum im Alltag*

Tipps:

- Auf das Wort *Verbot* in Frage 5 kurz eingehen und das Wort *Gebot* erklären.

Binnendifferenzierung:

- Legen Sie die Anzahl der zu beantwortenden Fragen fest. Die schwächeren LN beantworten 6-8, die stärkeren alle Fragen.

Erweiterung:

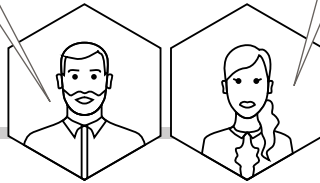
- Schriftliche Produktion zum Thema *Mein Suchtverhalten, Konsum in der modernen Welt* usw.
- Rollenspiele mit Pro und Contra-Argumenten
- Fragen 4, 6 und 10 eignen sich sehr gut, um die Redemittel zur Diskussion (im Kasten unten) im Plenum zu festigen. Sinnvoll wäre es, im ersten Schritt den jeweiligen Wortschatz zu erweitern, beispielsweise mit einem Wörternetz, und im zweiten Schritt im Plenum zu diskutieren. Bei einer größeren Klassenstärke sollten Sie das Thema allgemeiner formulieren, beispielsweise *Suchtverhalten und Abhängigkeit in der modernen Gesellschaft*, sonst erschöpft sich die Diskussion auf diesem Niveau sehr schnell. Um alle LN ins Geschehen einzubinden, nutzen Sie die Karten mit den Redemitteln, die Sie im Anhang finden.

Interview 10: Ernährung 2

Sollte ich vielleicht eine Diät machen ...?
Was glaubst du?

Ich liebe jedes Gramm an deinem Körper!

Beispiel:



1. Was bedeutet für Sie „gesunde Ernährung“?

täglich ein Gläschen Rotwein • abwechslungsreich •
(A.) in Maßen konsumieren • ausgewogene Mahlzeiten

Zu einer leckeren Fertigpizza sage ich nie Nein. • (A.) zubereiten •
die Konservierungsstoffe • die Geschmacksverstärker • die Farbstoffe

2. Konsumieren Sie häufig Fertiggerichte?

3. Was halten Sie von Diäten und Entschlackungskuren?

der Jo-Jo-Effekt • aus medizinischen Gründen •
abnehmen • zunehmen • entschlacken

4. Zählen Sie Ihre tägliche Kalorienzufuhr?

kalorienarm • kalorienreich •
Darüber mache ich mir keinen Kopf. •
Ich müsste zwar ..., aber ...

5. Wie ist die traditionelle Küche in Ihrem Heimatland?

aus religiösen Gründen • fettreich • leicht verdaulich •
in den letzten Jahrzehnten • hat sich gewandelt

6. Ist die vegane Ernährung für Sie ein Trend?

bewusst auf (A.) verzichten • einem Trend nachlaufen •
(N.) ist in Mode • der Veganer – die Veganerin

die Öko-Bilanz • naturbelassene Produkte •
aus Bio-Anbau • konventionell hergestelltes Fleisch

7. Aus welchen Gründen werden Bio-Lebensmittel Ihrer Meinung nach immer beliebter?

8. Warum können viele Menschen heutzutage nicht richtig kochen?

(D.) das Kochen beibringen •
(N.) hat keinen Stellenwert •
auf dem Lehrplan stehen

9. Seit Jahren gehören Kochshows im Fernsehen zu den beliebtesten Sendungen. Wie erklären Sie sich dieses Phänomen?

der Fernsehkoch – die Fernsehköchin •
das Fernsehpublikum

10. Glauben Sie, dass Frauen besser als Männer kochen können?

eine traditionelle Sicht auf (A.) •
Frauen kochen zu Hause – Männer beruflich. •
der Sternekoch – die Sterneköchin •
unzeitgemäß • klassische Geschlechterrollen •
Quatsch mit Soße! • kompletter Schwachsinn!

eigene Meinung äußern	jemandem zustimmen	jemandem widersprechen
Ich denke / glaube / finde ...	Da stimme ich dir / Ihnen zu.	Das sehe ich völlig anders.
Ich bin der Meinung, dass ...	Den Punkt sehe ich genauso.	Da stimme ich dir / Ihnen nicht zu.
Meiner Meinung nach ...	Das sehe ich ganz ähnlich.	Ich teile deine / Ihre Meinung nicht.
Ich bin der Auffassung, dass ...	Ja, das stimmt.	Nein, der Meinung bin ich nicht.
Ich bin überzeugt, dass ...	Völlig richtig!	Nein, ganz und gar nicht.
Meines Erachtens ...	Da hast du / haben Sie völlig Recht.	... überzeugt mich nicht.

Erklärungen und methodisch-didaktische Hinweise

Beschreibung

LN berichten in differenzierter Form über die eigene Ernährung und die Essgewohnheiten. Sie nennen die Gründe dafür und bewerten das eigene Verhalten. Sie beschreiben die traditionelle Küche in ihrem Heimatland. Sie bewerten einige soziale Phänomene im Bereich der Ernährung sowie deren Präsenz in den Medien. Sie nehmen Stellung zu einigen ausgewählten Trends und Klischees.

Ziel:

- Über eigene Essgewohnheiten berichten
- Eigene Meinung über gesunde Ernährung äußern
- Über Ernährung als Lifestyle diskutieren

Übungstyp:

- Deskriptiv-diskursiv

Voraussetzungen:

- Kenntnis des Wortschatzes aus dem Bereich *Ernährung und Essgewohnheiten*

Tipps:

- Das Wort *Entschlackungskur* (Frage 3) vorab erklären
- Frage 9 kann weggelassen werden; Viele LN verfolgen solche Sendungen nicht.
- Sie können diese Übung auch im Plenum beginnen, indem Sie Frage 1 anschreiben und als Einleitung zum Partnerinterview nutzen. Erst dann verteilen Sie die Blätter.

Erweiterung:

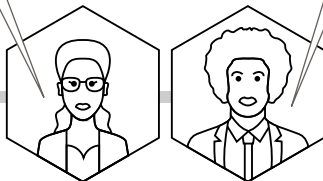
- Schriftliche Produktion:
 1. zum allgemeinen Thema *Ernährung* oder *Traditionelle Küche in meinem Heimatland*
 2. zu Fachthemen – Fragen 6, 7, 8 und 9 nach Wahl
- Diskussionen im Plenum zu ausgewählten Fragen, z. B. 1, 3, 6 und 7.
- Kurs-Kochbuch in Ihrem Kurs-Blog bzw. auf Ihrer Kurs-Internetseite: Die LN präsentieren ein ausgewähltes Gericht aus ihrem Heimatland mit Rezept, Fotos (auf das Internet zugreifen, wenn nur zu Schulzwecken), Kurzbeschreibung der Region, aus der das Gericht kommt, mit einer Geschichte oder Anekdote dazu usw. Die Aufgabe eignet sich auch für homogene Gruppen, bedarf aber einer vorherigen Absprache, was die Auswahl der präsentierten Gerichte angeht. Geeignete Sprachformen wären hierfür: Anweisungen im Infinitiv (Die Tomaten schälen.), das Vorgangspassiv (Die Tomaten werden geschält.) und die etwas veraltete Form des Konjunktivs I (Man schäle die Tomaten.).

Interview 16: Freizeit 2

Ist deine ehrenamtliche Arbeit für dich eigentlich Freizeit oder Arbeit?

Hm ..., schwer zu sagen ..., im Grunde ist das für mich Arbeit, die ich in meiner Freizeit verrichte.

Beispiel:



1. Was steht für Sie bei der Freizeitgestaltung im Vordergrund: Spaß, Lernen, Fitness und Gesundheit, Kultur o. a.?

spielt eine untergeordnete Rolle •
(N.) ist vordergründig •
(N.) ist das absolute A und O

bevorzugen (A.) •
ich ziehe es vor + zu + Inf.

2. Was unternehmen Sie in Ihrer Freizeit lieber allein und was lieber gemeinsam mit anderen?

3. Welchen Hobbys gehen Sie nach?

dadurch versuche ich + zu + Inf. •
bringt mich menschlich weiter •
den Horizont erweitern

sich bereseln lassen •
in den Gedanken versinken •
zu Hause abhängen

4. Auf welche Art und Weise können Sie sich am besten entspannen bzw. völlig abschalten?

... hält mich fit • der Teamgeist •
... lässt mich alles vergessen •
körperliche Anstrengung •

5. Treiben Sie in Ihrer Freizeit Sport? Welche Sportarten betreiben Sie?

gehen: ins Ballett • in die Oper •
ins Konzert • in eine Ausstellung

6. Wie wichtig sind für Sie Kulturaktivitäten?

sich engagieren für (A.)/in (D.) •
in einer politischen Partei sein •
Mitglied einer Organisation sein

7. Engagieren Sie sich politisch oder arbeiten Sie ehrenamtlich für eine Organisation bzw. Institution?

8. Machen Sie manchmal Ausflüge in die Umgebung oder kurze Städtereisen?

in die Natur gehen • in der Natur sein •
der Städtetrip nach ... • der Kurztrip übers Wochenende

9. Können Sie faulenzten oder haben Sie dabei ein ungutes Gefühl? Muss man seine Freizeit immer „sinnvoll“ gestalten?

auf der faulen Haut liegen •
(keinen) Bock auf (A.) haben •
kein schlechtes Gewissen haben •
immer etwas leisten müssen

10. Was halten Sie von Jobs, in denen man ständig erreichbar sein muss, auch in der Freizeit? Wie wichtig ist für Sie persönlich die Grenze zwischen Arbeit und Freizeit?

sich von (D.) abgrenzen •
auf (A.) nicht reagieren •
die Erreichbarkeit für (A.)

positiv kommentieren	negativ kommentieren	Tipps geben und Vorschläge machen
Das finde ich echt toll! Wow, super! Oh, das ist ja schön! Das klingt gut. Tolle Sache! Nicht schlecht!	Oh, wie schrecklich! Das ist wirklich nicht schön. Das finde ich auch schlimm. Ganz schön langweilig. Das ist auch nicht ganz so meins. Echt doof!	Du könntest auch ... Du solltest auf jeden Fall ... Versuch doch mal, ... zu ... An deiner Stelle würde ich ... Wenn ich dir einen Tipp geben darf: ... Empfehlenswert ist auch ...

Erklärungen und methodisch-didaktische Hinweise**Beschreibung**

LN berichten in differenzierter Form über das eigene Freizeitverhalten. Sie beschreiben näher das eigene Verhalten in der Freizeit, nennen einige Freizeitaktivitäten und begründen die Auswahl. Sie nennen und bewerten einige persönliche Vorlieben. Sie bewerten die ehrenamtliche Arbeit als Freizeitaktivität und den Einfluss des modernen Arbeitslebens auf die Freizeitgestaltung. Sie stellen Vermutungen über den Sinn der geplanten Aktivitäten in der freien Zeit und die Bedeutung des Müßiggangs an.

Ziel:

- Über eigene Freizeitgewohnheiten und Freizeitaktivitäten sprechen
- Den Wortschatz aus dem Bereich *Freizeit und Freizeitaktivitäten* festigen und erweitern

Übungstyp:

- Deskriptiv

Voraussetzungen:

- Kenntnis des Wortschatzes aus dem Bereich *Freizeit und Freizeitaktivitäten*

Tipps:

- Es ist eine recht schnelle und unkomplizierte Übung, die darauf abzielt, spontanes und (fast) freies Sprechen zu trainieren. Gut geeignet für die Arbeit zwischendurch oder als Einstieg in neu konstituierten Kursen, damit sich die Kurs-TN kennen lernen und die LK die Möglichkeit hat, das Sprachniveau zu sondieren.
- Bei Frage 5 auf die korrekte Verbindung eingehen: *Sport treiben*, aber *Handball betreiben*.

Erweiterung:

- Semantik: Umgangssprachliche Ausdrücke sammeln und üben. Je nach Kulturkreis und dem Kenntnisstand der LN sind der Arbeit keine Grenzen gesetzt. Oft geht es dabei um spontane, umgangssprachliche Bewertungen – Ellipsen und Modalpartikeln, wie etwa *voll blöd*, *echt öde*, *Find' ich super* usw. Sortieren Sie diese an der Tafel nach einem festgelegten System:

Hier einige Beispiele:

1. Grad der Zustimmung: *positiv* und *negativ*
 2. Gendersprache: *Das sagen eher Männer* und *Das sagen eher Frauen*
 3. Altersgruppe: *junge Sprecher* vs. *ältere Sprecher*
 4. Grad der Intensität (nur für eine ausgewählte Sprechergruppe!): *positiv* und *negativ*
- Stilistik: Diese Übung ist ein wunderbarer Einstieg, um unterschiedliche Sprachregister zu trainieren. Bedienen Sie sich eines einfachen Beispiels etwa *Was sage ich zu meiner Chefin?* und *Was sage ich zu meinem Kumpel?* Mit dem richtigen Hinweis können in diesem Zusammenhang auch derbe bzw. vulgäre Varianten und selbstverständlich mundartliche Ausdrücke trainiert werden.